

## Lehrstellen: Wer die Wahl hat, hat die Qual

Bei der Berufsfindungsmesse in der Leibnizschule stellen sich Firmen aus der Umgebung vor / Überalterung der Unternehmen ist ein Problem

Von Juliane Just

Wolmirstedt • Welchen Beruf möchte ich später erlernen? Wo passe ich mit meinen Kompetenzen am besten hin? Und macht mir die Arbeit auch Spaß? Fragen, mit denen sich künftige Schulabgänger beschäftigen. Um ihnen eine kleine Hilfe zu liefern, finden in der Leibnizschule jährlich eine Berufsfindungsmesse statt. Bei der fünften Auflage in diesem Jahr haben sich 28 Firmen und Unternehmen vorgestellt. Die Gymnasialistinnen Pauline Pohl und Antonia Feßel haben bereits beide Hände voll mit Zetteln und Werbebroschüren, die sie an mehreren Ständen gesammelt haben. „Man hat heute so eine große Auswahl. Da muss man sich informieren“, sagt Antonia Feßel. Sie habe bereits sechs Praktika in den vergangenen Monaten gemacht. Am Euro-



Die Schülerinnen Pauline Pohl (l.) und Antonia Feßel informieren sich am Euroglas-Stand bei Corinna Greb über die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Berufsfindungsmesse in Wolmirstedt.

glas-Stand berät Corinna Greb vom Personalmanagement bei Euroglas die beiden über die 14 verschiedenen Ausbildungsberufe. In dem 550 Mann starken Unternehmen mit Sitz in Osterweddingen werden unter anderem Elektroniker, Indus-

triekaufmänner oder Systemelektroniker werden. Vor kurzem wurde das Unternehmen für sein Engagement in der Ausbildung von der Arbeitsagentur ausgezeichnet. Neben diesem Unternehmen waren unter anderem das Kaltwerk



Kfz-Mechatroniker Matthias Bauherr (r.) zeigt Schülerin Melissa Gärtner und Lehrer René Kriebel, was ein Mechatroniker in seinem Beruf tut.

Fotos: Juliane Just

Zieltitz, die Agentur für Arbeit, die Polizei, die Sparkasse und zahlreiche weitere vor Ort und buhlen um Nachwuchs.

„Es ist schwierig, in die vielen verschiedenen Berufe hinein zu schnuppern“, sagt Pauline Pohl. Ein einziges

Pflichtpraktikum während der Schulzeit sei nicht genug und die Ferienzeiten für Praktika auch schwierig.

Im Außengelände der Leibnizschule wird es praktisch. Kfz-Mechatroniker Matthias Bauherr zeigt den Schülern an

einem Auto, was seine Arbeit ausmacht. Dafür schließt er ein Messgerät an die Autobatterie an, um die Spannung abzulesen. Seine freie Kfz-Werkstatt mit Sitz in Colbitz bildet derzeit drei Personen aus, die sich an Autos jeglicher Art zu schaffen machen. „Wir wollen unser Handwerk allgemein bewerben, nicht nur unsere Werkstatt“, sagt Matthias Bauherr.

Handwerklich Betriebe suchen händeringend nach Nachwuchs. Ihnen sitzt die Überalterung im Nacken. Doch gerade diese Berufe wollen die jungen Menschen nur ungern ausüben, wie Alrun Tech von der Agentur für Arbeit Wolmirstedt weiß. „Viele Jugendliche wollen einen Bürojob, am liebsten in der Verwaltung, Behörden oder im öffentlichen Dienst“, sagt sie. Vor allem die Bezahlung sei für viele junge Menschen ausschlaggebend.